

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 88.

Mittwoch, 13. April 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefter 20 Pf. durch unsere Zeitung  
bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Remittabonnements werden angenommen.  
Kunstreichen für die Nummer des Ausgabejahres bis Sonntag 9 Uhr vormittags.  
Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Westphal & Co. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-  
einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Ein-  
kommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes  
vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beifolgt werden  
konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortsbehörde zu melden.

Welba, Mergsdorf und Pogra, am 13. April 1910.

Die Gemeindeverwaltungen.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
vermittle 9 Uhr des jeweiligen Ausgabejahres.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. April 1910.

Am Sonntag hielt der Gau Dresden des  
Deutschen Radfahrerbundes in Dresden im Restaurant  
„Zur Erholung“, Schandauer Straße, seinen diesjährigen  
Frühjahrsausflug ab, mit dem zugleich die Bannerweihe  
und die Feier des 15. Stiftungsfestes des R. V. Säch-  
sische (Dresden) verbunden war. Der Gauversammlung,  
die vormittags 11 Uhr stattfand, ging eine Vorstandssitzung  
voraus, die sich in der Hauptsache mit internen Angelegen-  
heiten beschäftigte. Anwesend waren in der Gauversamm-  
lung 16 Vorstandsmitglieder und 90 Delegierte. Nach Be-  
kannntgabe der Tagesordnung und Bestätigung des Tages-  
durch den 1. Vorsitzenden Baumeister Krause wurde zu-  
nächst von den Berichten des Vorstandes gesehentlich  
Kenntnis genommen und sodann die Wahl der Delegierten  
für den Bundestag 1910 in Weitz durch Stimmzettel vor-  
genommen. Es wurden gewählt: Haase (Dresden), Krum-  
mich (Rostock), Krause (Dresden), Hornkessel (Riesa),  
Wendt (Dresden), Kessel (Freiberg), Kühne (Coswig), Hau-  
bold (Meißen), Schulze (Dresden) und Ulrich (Bautzen).  
Die an die 11 Bezirke des Gaus pro Mitglied zu ge-  
währenden Gelder wurden in der gleichen Höhe wie im  
Vorjahre festgelegt und dem Bezirk Dresden als dem größten  
eine feste Vergütung von 600 M. bewilligt. Dem Bezirk  
Weitzergeld werden 30 M. zur Deckung eines Defizits  
überwiesen. Als Ort für den diesjährigen Sommerausflug  
wird Strehla bestimmt, und zwar auf Antrag des R. V.  
Wandere (Strehla), der zu diesem Zeitpunkt sein 10. Stif-  
tungsfest feiern will. Es wird hierfür der 17. Juli fest-  
gelegt. Hierzu sollen Korso- und Saal-Regen-Weide-  
werke aufgeschrieben werden. Die diesjährige Pfingst-  
wanderfahrt des Gaus ist nach dem Ergebnis und Kom-  
mission geplant und gleichzeitig wird ein Besuch und festliche  
Zusammenkunft mit den dortigen deutschen Bundeskameraden  
stattfinden.

Die hiesige Schützengesellschaft hat ihre alte  
Schießhalle auf dem Schützenplatze abbrechen lassen  
und läßt dafür einen neuen Bau errichten, der mit neu-  
zeitlichen Einrichtungen ausgestattet sein wird. Zugleich  
wird auch der Schießstand einer Umgestaltung unterzogen,  
vor allem soll er mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen  
versehen werden.

Das „Leipziger Operetten-Ensemble“  
beabsichtigt hier drei Gastspiele zu veranstalten. Zur Auf-  
führung gelangen die drei Operetten-Produktionen: „Das  
Mädel“, Operette in 3 Akten von Reinhardt, „Der Kaffee-  
binder“, Operette in 3 Akten von Lehár und „Der Mann  
mit drei Frauen“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
Die Begleitung hat die Pianistin Kapelle unter persönlicher  
Leitung des Herrn Musikleiters Himmeler übernommen.  
Das Personal besteht aus 20 Personen. Die Eröffnungs-  
vorstellung findet Dienstag, den 19. April statt.

Dem bisherigen Vertrauensmann der Bauhilfsar-  
beiter von Riesa und Umgegend, Neumüller, wurden, wie  
die „Volksztg.“ im Briefkasten ihrer letzten Nummer mit-  
teilt, Unterschlagungen in Höhe von 1191,99 M. nachge-  
wiesen. Eine vorgestern abend im Weitzener Schloß tagende  
Bauhilfsarbeiter-Versammlung beschloß, den angezeigten  
Kollegen der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

In der Sonnabend-Nacht brachte ein Dampfer  
der Neuen Deutsch-Böhmisches Schiffsahrtsgesellschaft den Kahn  
der Bedr. Hietel aus Mittelgründ nach Jakuben,  
wo derselbe Fracht aufnehmen sollte. Beim Abhängen des  
Kahnes vom Dampfer wurde einer der Besatzer, Herr Ru-  
dolf Hietel, über Bord geschleudert und ertrank, trotzdem  
er ein tüchtiger Schwimmer war. Die Leiche des erst  
24 Jahre alten Schiffers konnte noch nicht geborgen werden.

In unseren Anlagen steht es jetzt frühlings-  
mächtig aus. Überall spricht und treibt es dem Nichte  
entgegen. Die Rasenflächen im Stadtpark gleichen schon  
seit einiger Zeit einem farbenprächtigen Teppich. Der  
Bergensporn hat seine roten und weißen Blüten er-  
schlossen und auch das Buschwindröschen lugt mit  
seinem weißen Köpfchen freundlich aus dem Grün hervor.  
Zu diesen lieblichen zwei Kindern der Flora hat sich noch  
als drittes im Bunde das gelbblühende Schardobs-  
kraut hinzugesellt. Dieser natürliche Rasenschmuck im  
Stadtspark hat sich von Jahr zu Jahr schöner gehalten  
und ermöglicht dieses Jahr ganz besonders das Auge der  
Spaziergänger. Erreicht und begünstigt ist er besonders  
dadurch worden, daß im Herbst das Rasen von den Rasen-  
flächen nicht entfernt worden ist, wodurch die Pflanzen gegen  
die Unbilden des Winters geschützt worden sind. Wichtig  
trägt es auch im Übergang der Rasenflächen, deren Dichter  
sich gleich Fingern der Hand an den braunen Hüllen  
strecken. Recht weit vorgeschritten ist die Witterbildung  
auch bereits beim Gollander. Beim Strauchwerk erweist  
sich neben der Forsythie und anderen Arten jetzt besonders  
auch das rotblühende Ribis alpinum die Aufmerksamkeit  
des Naturfreundes.

Der volkswirtschaftliche Wert der Er-  
beiterkolonien wird noch viel zu wenig gewürdigt,  
und doch kommt ihr Nutzen der Allgemeinheit und dem  
ganzen Lande zugute. Es ist dringende Arbeitskraft,  
die auf der Landstraße wandert und womöglich verkommt  
und der Bevölkerung eine hohe unfreiwillige Steuer durch  
Abforderung der Bettelbeträge auferlegt. Die Arbeitskraft  
vieler arbeitstüchtiger Wanderer ist im Jahre 1909 abermals  
mit gutem Erfolg produktiv verwendet worden. Die Kolo-  
nisten in Schneckenrühl schufen im genannten Jahre 24555  
volle Arbeitstage, und es wurden an Getreide und Kartoffeln  
329000 kg im Werte von 33775 Mark geerntet. Diese hatten  
21112 Arbeitstage und erntete 238575 kg Getreide, Kar-  
toffeln und Obst im Werte von 20416 Mark. Der Vieh-  
bestand in diesen beiden sächsischen Arbeiterkolonien stellte  
sich am 31. Dezember 1909 wie folgt: Schneckenrühl:  
5 Pferde, 8 Ochsen, 2 Bullen, 39 Kühe, 8 Kalben,  
14 Mäuler, 28 Schweine, 200 Hühner, 9 Enten, 1 Flug-  
tauben und 3 Hunde. Diese: 11 Pferde, 2 Ochsen,  
5 Bullen, 39 Kühe, 11 Kalben, 16 Mäuler 10 Schweine  
68 Stück Ferkel und diverse Geflügel.

Frau Toselli hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus  
Montreux gemeldet wird, den Rechtsanwalt Sadonai-Gent  
und den jungen Advokaten Coselli-Florenz endgültig be-  
auftragt, die Ehegerichtsverfahren gegen ihren Mann, den  
Virtuosen Toselli, einzuleiten. Die beiden Anwälte arbeiten  
die Klage gemeinsam aus und werden sie noch im Laufe  
dieses Monats dem zuständigen Gericht in Florenz unter-  
breiten. Die Klage muß in Florenz anhängig gemacht  
werden, weil der Ehemann Toselli jetzt noch seinen offi-  
ziellen Wohnsitz dort hat.

Der Verband der sächsischen Haus-  
besitzervereine hält seine 12. ordentliche Hauptver-  
sammlung vom 11. bis 13. Juni 1910 in Bautzen ab. Die  
vorläufige Tagesordnung steht für Sonnabend, den 11.  
Juni, Empfang der Abgeordneten, eine Vorstandssitzung  
und einen Festkommers vor. Sonntag, den 12. Juni,  
werden nach Eröffnung der Hauptversammlung durch den  
Vorstandenden zunächst der Jahresbericht, dann der Kassen-  
bericht und der Bericht der Rechnungsprüfer zum Vortrag  
kommen, worauf die Entlastung des Vorstandes auszu-  
sprechen ist. Sodann kommen Anträge des Vorstandes  
und der Verbändevereine zur Beratung. Da der Baugener  
Hausbesitzerverein zugleich sein 25. jähriges Bestehen feiert,  
so wird bestimmt auf eine besonders feierliche Beteiligung  
gerechnet.

Es ist eine eigenartige Frühlingsstimmung, welche  
die Natur in den Abend- und Nachtstunden erfüllt: Eine  
Stimmung, die schon unsere heidnischen Vorfahren empfan-  
den, wenn sie meinten, in solchen Nächten schreite Ostara,  
die Frühlingsgöttin, durch die Natur und erweckt das Leben.  
Die Frühlingsnächte sind von solchem Zauber er-  
füllt; denn unausgesetzt erheben sich über Nacht neue  
Frühlingswunder. Man beobachtet nur, was die milden  
Frühlingsnächte schaffen. Tulpen, Narzissen und andere  
Zwiebelgewächse im Garten drängen zum Lichte, die Obst-  
blüten zeigen schon einen farbigen Schimmer und Glanz,  
der Stachelbeerbusch das erste frische Grün unter den  
Sträuchern des Gartens. Ein Reden und Streben in jeder  
Hülle, die bald zu eng wird und sich erschließen muß.  
Warme Nächte wirken geradezu zauberhaft auf das Pflanzen-  
reich. Aber auch anderen Frühlingsboten, die als Vorboten  
die Zukunft des Sommers melden, sind solche Frühlingsnächte  
erwünscht. Ohne Pause erfolgt dann der Ausbruch der  
Wanderzüge aus dem sonnigen Süden, und neue Wunder  
offenbaren sich über Nacht, wenn uns mit der Sonne einem  
Strahl der Frühlingsregen der Stare oder Vögelchen und  
später Finkenflug in Feld und Garten, Wald und  
Flur erfreuen. Der tote Wintercharakter geht dann mit  
einem Male verloren. Doch bergen fernentlegene Frühlings-  
nächte auch manche Gefahr in sich. Der Rückgang der  
Temperatur ist vielfach so groß, daß sich in frühen Morgen-  
stunden Eis bildet. Die schönen Hoffnungen, die uns jetzt  
beim Anblick der schwellenden Blütenknospen erfüllen, wer-  
den oft durch einen einzigen Reif in kalter Frühlingsnacht  
vernichtet.

Ueber den Handelsbrauch bezüglich der Deckung  
des eigenen Kohlenbedarfes des Schiffers aus der  
Dabung wird geschrieben: Die Handelskammer zu Duis-  
burg-Ruhrort hatte schon vor längerer Zeit in einer gewerb-  
lichen Streitsache folgendes Gutachten erlassen: „Auf dem  
Rhein ist es üblich, und in den beteiligten Kreisen im wesent-  
lichen auch bekannt, daß Schiffer, die Kohlen geladen haben,  
für ihren eigenen täglichen Verbrauch während der Reise  
von den geladenen Kohlen tochen. Jede Ansammlung von  
Vorräten, sei es für den Winter, sei es für die Rückreise,  
wird hingegen als Ueberschreitung der Sitte dementsprechend  
als Mißbrauch oder gar als Diebstahl betrachtet.“ Jetzt  
hat sich auch das Schöffengericht zu Königheim an der Elbe  
dieser Ansicht angeschlossen und den Schiffer X., welcher  
Kohlen für die Rückreise zurückbehalten hatte und aus diesem  
Grunde angeklagt war, wegen Unterschlagung, Vergehens  
nach Paragraph 246 des Strafgesetzbuches, zu einer Geld-  
strafe eventuell Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Johannes Hryn in Leipzig hat  
dem Staatssekretär Reiche den Vorschlag gemacht, bei den  
mit der Maschine hergestellten Abgangstempeln auf Briefen,  
Postkarten usw. an Stelle der Striche Reklamen aller  
Art auf die Postfächer aufzusteampeln. Da die Reichs-  
post jährlich 10 Milliarden bestelle, kämen 20 Milliarden  
Poststempel, Abendungs- und Anstempeltempel (die Hryn  
wieder eingeführt wissen will), in Betracht. Wenn jeder  
Reklamepoststempel mit 2 Pf. bezahlt würde, so ergäbe  
dies eine jährliche Einnahme von 400 000 000 M. Wenn  
es auch nicht gleich gelingen würde, für alle Poststempel  
Reklame-Aufträge zu erhalten, so glaubt Hryn doch, den  
vierten Teil, gleich 100 000 000 M. Aufträge in einigen  
Jahren pro Jahr der Post beschaffen zu können. Wie das  
„Leipz. Tagebl.“ mitteilt, hat Staatssekretär Reiche zu-  
nächst Entgegenkommen gezeigt, dann aber Schwierigkeiten  
gemacht. Hryn will aber trotzdem von der Verwirklichung  
dieses Gedankens nicht ablassen und wendet sich deshalb  
an die Öffentlichkeit.

Wenn der Frühling kaum seinen Einzug gehalten  
hat und laue Winde wehen, steht plötzlich die Wiege voll

Das gute Riebeck-Bier.